

Gespräch über Fritz Löhner-Beda

Person 1: Hallo ihr zwei! Na, wie geht es euch?

Person 2: Hi! Gut und dir?

Person 1: Sehr gut. Wisst ihr, was ich vorhin wieder gehört habe?

Person 3: Nein, was denn?

Person 1: Das Lied „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren.“

Person 3: Oh cool, ich liebe dieses Lied. Das ist doch von diesem Fred Raymond, oder?

Person 2: Ja, fast richtig. Den Text hat nämlich jemand anderes geschrieben.

Person 3: Echt? Wer denn?

Person 1: Fritz Löhner-Beda heißt der Mann.

Person 3: Wer ist das denn? Von dem habe ich ja noch nie etwas gehört.

Person 2: Das können wir dir gerne erzählen.

Im Jahr 1883 wurde der Jude Fritz Löhner-Beda in Böhmen geboren. 3 Jahre später zog die Familie nach Wien. Dort machte er sein Abitur und studierte danach Jura.

Person 1: Während seines Studiums wurde er doch sogar schon Mitglied der jüdischen Studentenverbindung „Kadima“ und weil er so ein guter Fußballspieler war, wurde er auch noch erster Präsident des Wiener Sportvereins „Hakoah“.

Person 3: Und wie kam er als Jurist jetzt dazu, ein Lied zu schreiben?

Person 2: Fritz wurde 1910 ein freier Schriftsteller. Er schrieb bis 1918 viele verschiedene Satiren, Sketche, Gedichte, Schlagertexte und Artikel für Zeitungen. 1918 musste er dann aufhören, da er eingezogen wurde.

Person 1: In den 1920er Jahren erlebte er seine Karriere als Librettist einen richtigen Aufschwung. In diesen Jahren entstand auch in Zusammenarbeit mit Fred Raymond und Ernst Neubach das Lied „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“.

Person 2: Ab 1927 arbeitete er auch für das „Jüdisch-Politische Cabaret“ und steckte dort viel Leidenschaft rein. Nebenher schrieb er mit unterschiedlichen Co-Autoren einige Operetten. Zu dem Zeitpunkt war er so berühmt, dass er 1934 Vizepräsident der österreichischen „Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger“ wurde.

Person 3: Wow, der hat ja total viel erreicht! Wie ging seine Karriere denn dann weiter? Hatte er keine Probleme zu der Zeit als Jude?

Person 1: Doch leider schon. Kurz nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 nahm seine Karriere als freier Mann ein Ende, da Fritz Löhner-Beda erst verhaftet und dann am 1. April mit dem sogenannten „Prominententransport Nr. 1“ in das KZ Dachau verschleppt wurde.

Person 3: Ich wusste, das konnte nicht gut enden. Was passierte dann?

Person 2: In Dachau blieb Fritz Löhner-Beda nicht allzu lang, denn schon im September des gleichen Jahres wurde er ins KZ Buchenwald deportiert.

Person 3: Buchenwald? Das kommt mir so bekannt vor, gibt es nicht auch ein Lied, was so heißt?

Person 2: Doch, genau das Buchenwaldlied und ob du es glaubst, oder nicht. Dieses Lied wurde auch von Fritz Löhner-Beda zusammen mit dem Komponisten Hermann Leopoldi geschrieben.

Allerdings wurde er gezwungen dieses Marschlied zu schreiben. Zur Unterhaltung der SS war es in den Konzentrationslagern üblich, dass Häftlinge volkstümliche Lieder oder Marschlieder singen mussten. Heute ist das Buchenwaldlied fester Bestandteil von Gedenkfeiern zur Befreiung dieses Konzentrationslagers.

Person 3: Oh dieser Hintergrund des Liedes war mir nicht bewusst. Wie geht denn Fritz Löhner-Bedas Leben weiter?

Person 1: Leider endete es nicht gut. Im Oktober 1942 wurde er nach Auschwitz transportiert, wo er dann im Dezember bei einem Morgenappell erschlagen wurde, weil er zu langsam arbeitete. Die offizielle Begründung für seinen Tod war allerdings Altersschwäche.

Person 3: Krass, das war schon eine harte Zeit damals. Aber wenn dieser Mann doch so berühmt und wichtig für Heidelberg war, warum habe ich denn dann noch nie was von ihm gehört?

Person 2: Ich habe mich auch schon gefragt, warum es überhaupt keine Erinnerung an diesen Mann in Heidelberg gibt.

Person 1: Das ist nicht ganz richtig. Es gibt eine kleine Gedenktafel. Hier habe ich euch ein Bild mitgebracht (*zeigt auf die PowerPoint*).

Person 3: Das ist doch total unscheinbar! Das übersieht doch jeder.

Person 1: Da hast du recht.

Person 2: Warum benennen wir nicht einen Platz oder eine Straße nach ihm, es gibt doch so viele Neubaugebiete in Heidelberg?

Person 1: Das ist eine gute Idee eigentlich. Naja, das liegt leider nicht in unserer Macht.

Person 3: Können wir uns das Buchenwaldlied zum Abschluss nochmal anhören? Es hört sich für mich jetzt bestimmt ganz anders an, wo ich doch jetzt den Hintergrund weiß...